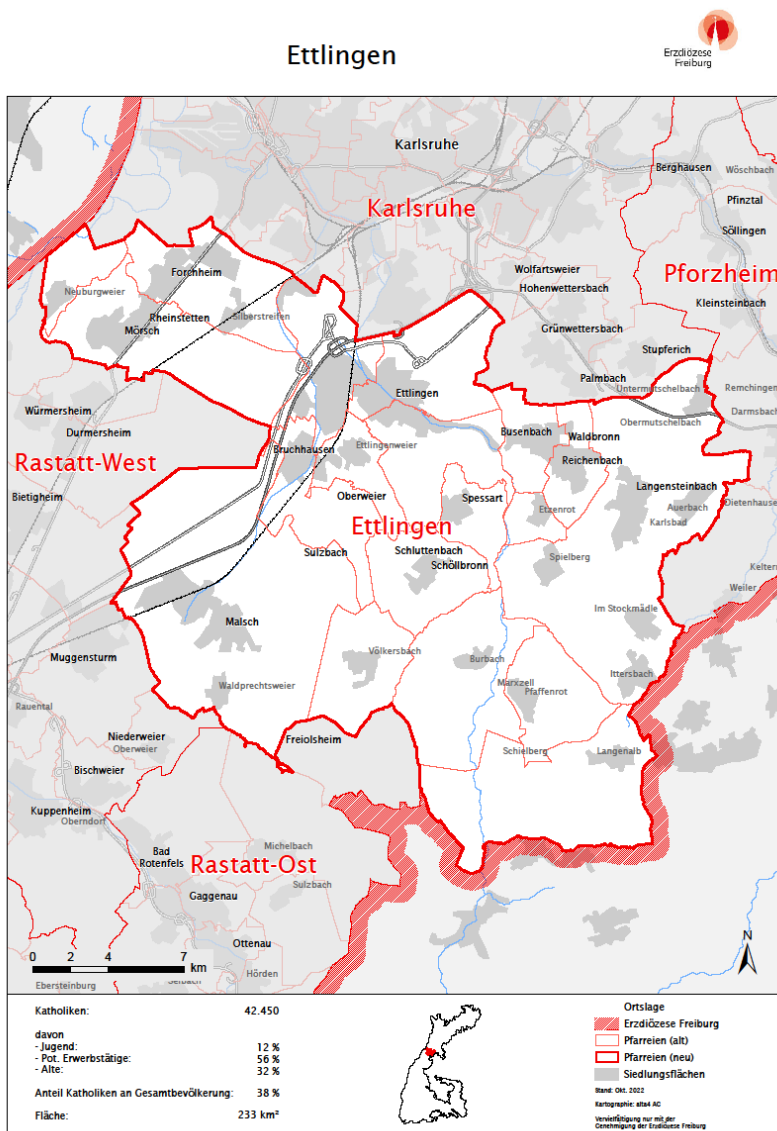


Kirchenentwicklung 2030

Gründungsvereinbarung der Pfarrei St. Martin Ettlingen

Version: V1.1, Stand: 17.10.2024



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort	3
Gründungsvereinbarung	4
Teil 1: Profil der Pfarrei	4
1.1 Unsere Vision	4
1.2 Unsere Werte	5
1.3 Unsere Ziele	5
1.4 Unsere Maßnahmen	6
1.5 Unsere Entlastung / Freiräume	7
1.6 Prozess	8
Teil 2: Organisation der Pfarrei	10
2.1 Datenblatt	10
2.2 Sitz und Name der neuen Pfarrei und der neuen Kirchengemeinde	10
2.3 Grundaufgaben der Pfarrei	10
2.4 Prävention	15
2.5 Pfarreirat	15
2.6 Gemeinde/Gemeindeteams, Kompetenzteams, Kirchortteams	16
2.7 Personalplanung	17
2.8 Pfarreiverwaltung	17
2.9 Finanzsituation	18
2.10 Immobilienkonzept	18
2.11 Kooperationen/Zusammenarbeit	19
2.12 MAV-Beteiligung	20
Unterschriften	21

Vorwort

„Die Gründungsvereinbarung fasst die Ergebnisse und Entscheidungen der Projektphase zusammen. Sie ist eine verbindliche Planungsgrundlage für die Arbeit in den neuen Pfarreien.

In der Diözesanstrategie wurden die Vision, die Werte und die Ziele der Erzdiözese Freiburg definiert und verbindlich in Kraft gesetzt.

Die zukünftigen neuen Pfarreien legen in der Gründungsvereinbarung fest, wie und mit welchem Fokus sie die Diözesanstrategie vor Ort umsetzen wollen.

Gleichzeitig beinhaltet die Gründungsvereinbarung die organisatorischen Rahmenbedingungen zur Erfüllung der pastoralen Grundaufgaben.

Die Gründungsvereinbarung ist ein Arbeitsdokument: Sie gibt nicht den Ist-Zustand wieder, sondern zeichnet ein erstes Bild der künftigen Ausrichtung. Bei der Beschreibung ist es hilfreich, sich auf wenige, dafür aber zentrale Aspekte zu beschränken, die für die neue Pfarrei von besonderer Relevanz sind.“

aus: Gründungsvereinbarung kurz erklärt, kirchenentwicklung2030.de

Gründungsvereinbarung

Teil 1: Profil der Pfarrei

Nach Beratung im Diözesanforum hat Erzbischof Stephan Burger als Grundlage für die Kirchenentwicklung 2030 am 05. Juni 2022 die Diözesanstrategie mit Vision, Werten und 13 strategischen Zielen als verbindliche Vorgabe in Kraft gesetzt. Die Diözesanstrategie stellt somit den Rahmen der lokalen Projekte und der künftigen Pfarrei dar. Nachfolgend wird die Umsetzung der Diözesanstrategie für die Pfarrei St. Martin Ettlingen zusammengefasst.

1.1 Unsere Vision

Begegnung – Freude – Teilen

Die Pfarrei St. Martin Ettlingen erstreckt sich vom Rhein bis in die Höhen des Albtales. Sie wird gebildet aus den bisherigen Seelsorgeeinheiten Ettlingen-Stadt, Ettlingen-Land, Malsch, Marxzell, Rheinstetten und Waldbronn-Karlsbad.

Wir sind katholische Kirche in diesem Gebiet - eine Gemeinschaft, die sich ihren Namenspatron zum Vorbild nimmt. Der heilige Martin steht in der Nachfolge Jesu für die Botschaft

- der vorbehaltlosen Begegnung mit den Menschen
- der Hoffnung und Freude im Glauben
- der Menschenfreundlichkeit, die sich im Teilen zeigt

Seinem Beispiel folgend stellen wir uns den Herausforderungen, Fragen und Suchbewegungen unserer Zeit.

Begegnung

Wir glauben, Gott zeigt sich uns auf vielfältige Weise und immer wieder überraschend, vor allem in der Begegnung mit Menschen. Wir nehmen die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Menschen wahr und gehen offen und vorbehaltlos auf alle zu.

Weil die Menschen und ihre Situationen und Bedürfnisse unterschiedlich sind, setzen wir auf Vielfalt in unserer Pfarrei. Dazu gehört die Wahrung und Pflege von Gemeinschaft im Nahraum, in den bewährten und gelebten Traditionen der Dörfer und Quartiere ebenso wie die Schaffung von Netzwerken und Mitarbeit in ihnen, damit Menschen im weiteren, offeneren Raum ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Angebot finden. Wir wirken auch in Bündnissen mit, die Menschen ökumenisch, interreligiös und über den Raum der Kirche hinaus verbinden.

Freude

Wir leben aus dem Evangelium, der frohen Botschaft von Jesus Christus, und erfahren es als Quelle der Freude und Kraft. Im Vertrauen auf die Geistkraft Gottes suchen und entdecken wir die Spuren Gottes in unserer Zeit und unserem Lebensraum. Wir bezeugen Jesus Christus in Werken und Worten als Licht dieser Welt. Als Geschwister im Glauben teilen wir, was uns herausfordert und begeistert, was uns Kraft gibt und Hoffnung schenkt.

Wir feiern den Glauben in vielfältigen gottesdienstlichen Formen und an unterschiedlichen Orten.

Wir schaffen Möglichkeiten, damit Menschen die Freude des Glaubens erfahren und in diesem wachsen dürfen, wie es auch der heilige Martin erlebt hat.

Teilen

Wir orientieren uns am Beispiel des heiligen Martin, unseres Pfarreipatrons, dessen beispielhaftes, teilendes Handeln bis in unsere Zeit hineinstrahlt.

Wir engagieren uns für ein menschliches Miteinander in der Gesellschaft und teilen dafür unsere Ressourcen, besonders mit denen, die unsere Unterstützung brauchen.

Wir übernehmen Verantwortung für die Erhaltung unseres Lebensraums und setzen uns zusammen mit anderen für die Bewahrung der Schöpfung ein.

Wir teilen Verantwortung und pflegen eine kollegial-kooperative Leitungskultur.

1.2 Unsere Werte

Die nachfolgend aufgeführten Werte tragen und leiten uns in unserem Handeln

Spirituell

Wir leben unsere Beziehung zu Gott und pflegen sie in der Feier von Gottesdiensten und im Gebet, in Gemeinschaft und allein, in Festen, Arbeit und Freizeit. Die Suche nach den Spuren Gottes im Leben ist uns Antrieb und Kraft.

Veränderungsbereit

Wir hören und lernen, wir entwickeln Traditionen dynamisch weiter, wir trennen uns von Überholtem und wir wagen Neues. Wir suchen mutig nach Wegen und finden Formen, wie wir heute die Botschaft des Evangeliums leben, feiern und erfahrbar werden lassen können.

Dialogisch

Wir bringen einen unverzichtbaren Standpunkt in gesellschaftliche Debatten ein und engagieren uns im Dialog – hörend und lernend, kritisch, konstruktiv und zur Veränderung bereit.

Subsidiär

Die Freiheit zur Entscheidung vor Ort sowie die Stärkung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der jeweiligen Ebenen prägen unser Arbeiten und Zusammenleben.

Ökumenisch

Wir vertiefen die ökumenische Verbundenheit mit unseren Geschwistern im christlichen Glauben, verstärken das Gebet für die Einheit aller Christen und leben, teilen und feiern unseren Glauben miteinander.

1.3 Unsere Ziele

Eine, der Größe und Ausdehnung der Pfarrei St. Martin Ettlingen angemessene, bedarfsorientierte **Verfügbarkeit und Organisation in den Grundvollzügen** der Gemeinde ist sichergestellt. Die Menschen sind strukturiert, umfassend und zeitnah über alle Angebote und Ansprechpersonen in den jeweiligen pastoralen Feldern informiert.

Die bestehenden Gremien, Gruppierungen und Verbände (z. B. Gemeindeteams, Jugend-, Familien und Seniorenarbeit, Chöre etc.) wissen voneinander, sind **miteinander vernetzt und kooperieren** in gemeinsamen Vorhaben und Projekten. Ein Austausch der Verantwortlichen findet regelmäßig statt.

Zur **Information und Kommunikation** stehen übergreifende Plattformen zur Verfügung, über welche die Gemeindemitglieder über alle Veranstaltungen, Aktivitäten und die Weiterentwicklung der Pfarrei informiert und auf dem Laufenden gehalten werden. Dabei steht der klassische Gemeindebrief ebenso im Fokus, wie die Nutzung der Homepage und diverser Social-Media-Kanäle um unterschiedliche Zielgruppen adäquat zu erreichen.

Eine **pastoral und wirtschaftlich verantwortbare Gebäudekonzeption** für die Pfarrei St. Martin Ettlingen ist erstellt. Dabei ist die Pfarrei Ermöglicherin vor Ort, d.h. sie sorgt für den Erhalt und die Schaffung von, den örtlichen Bedürfnissen angepassten, Räume zur Vergemeinschaftung im Umfeld der Kirchen. Engagementwillige finden bei uns eine geeignete Infrastruktur.

1.4 Unsere Maßnahmen

Grundvollzüge der Gemeinde

- Es wird ein gemeinsamer Gottesdienstplan für einen Anfangszeitraum von ein bis zwei Jahren erstellt, um Erfahrungen zu sammeln.
- Wir erstellen eine Bedarfsanalyse in den einzelnen pastoralen Feldern.
- Auf Basis der erarbeiteten Bedarfsanalyse klären und gestalten wir die notwendige Organisation (Kompetenzteams, Gemeindeteams, etc.)
- Für die Zielerreichung relevante, personelle und fachliche Ressourcen, auch mit Blick auf die Möglichkeiten der ökumenischen Zusammenarbeit werden bereitgestellt
- Für die daraus resultierenden Aufgaben befähigen wir haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende.
- Zur Gewinnung, Befähigung und Förderung des Ehrenamts in der Pfarrei St. Martin Ettlingen schaffen wir eine Stelle für Ehrenamtskoordination aus dem für die Pfarrei gültigen Stellenschlüssel.
- Für die diakonischen Aufgaben unterhält die Pfarrei St. Martin Ettlingen die dazu notwendigen Strukturen und Angebote. Sie stellt die dafür notwendigen personellen, finanziellen und sächlichen Ressourcen zur Verfügung.
- Die Pfarrei St. Martin Ettlingen tritt in die satzungsmäßigen Rechte und Pflichten der bisherigen Kirchengemeinden bei den Sozialstationen in ihrem Einzugsbereich ein, um so die ambulante pflegerische Betreuung weiterhin zu gewährleisten.

Vernetzung

- Als Einstieg in die Vernetzung wollen wir ein erstes Treffen der jeweiligen Verantwortlichen organisieren.
- Wir fördern durch ausreichende Kommunikation das Zusammentreffen unterschiedlicher Player durch gegenseitige Besuche bei Veranstaltungen.
- Gemeinsames Planen, Organisieren und Handeln in den katechetischen Aufgaben und in der liturgischen Ausgestaltung wird durch ein Kompetenzteam gefördert.
- Gemeinsame Projekte, z.B. Projektchöre zu besonderen Veranstaltungen, Feiertagen, fördern das Zusammenwachsen.

Information und Kommunikation

- Durch den Aufbau eines übergreifenden Redaktionsteams wird sichergestellt, dass alles alle erreichen kann. Dazu gehört der fachlich/technische Aufbau einer gemeinsamen Homepage und des Auftritts in der Social-Media-Welt.
- Für einen gemeinsamen Pfarrbrief werden Überlegungen und Ausarbeitungen gestartet.
- Wir befähigen die Sekretariate und weiterer Systemnutzende in Methoden und Werkzeugen.
- Zum Schwerpunkt: „wer hat was...“; Räume, technisches Equipment, etc. soll eine Plattform für die interne Nutzung entstehen.

Gebäudekonzeption

- Wir entwickeln übergreifend eine neue Gebäudekonzeption und beziehen dabei potentielle Kooperationspartnerinnen und Partner mit ein. Dabei suchen wir den Kontakt zu den kirchlichen Verbänden, den evangelischen Nachbargemeinden, zu politischen Gemeinden und zu örtlichen Vereinen und prüfen, wo wir Räume anderen zur (Mit-) Nutzung überlassen oder Räume anderer Trägerorganisationen mitnutzen können.
- Überlegungen aus der Verwaltung, z.B. für die Klärung von Bürostandorten, gehen ebenso in die Konzeption mit ein wie die Anforderungen zur Klimaneutralität 2030 der Erzdiözese.

1.5 Unsere Entlastung / Freiräume

Die neuen Strukturen können uns helfen, durch Entlastung neue Freiräume zu eröffnen.

Hierzu werden wir...

- **...auf Doppelstrukturen verzichten.** Es muss nicht ‚überall‘ ‚alles‘ angeboten werden und nicht gleichzeitig Gleichartiges. Wir bevorzugen die Vielfältigkeit, stimmen unsere Planungen untereinander ab und nutzen Synergieeffekte.
- **...auf exklusive Raumnutzung verzichten.** Wir werden unsere Räumlichkeiten klug und effizient miteinander nutzen, aufeinander Rücksicht nehmen und uns dementsprechend abstimmen.
- **...auf Kirchturm-Mentalität verzichten.** Wir schauen über den eigenen Tellerrand und denken und planen ökumenisch, wann immer das möglich ist. Wir reiten keine toten Pferde, nur um vordergründig nichts zu verlieren.
- **...auf Konkurrenzdenken verzichten.** Gruppierungen und Gemeinden machen einander nichts streitig, sondern bereichern einander. Gemeinsam bringen wir *unsere* Pfarrei St. Martin Ettlingen voran.
- **...auf Überforderung von Ressourcen verzichten.** Vor Ort lebt weiter, was von Ehrenamtlichen geleistet werden kann, mit verantwortbarer Unterstützung durch Hauptamtliche; dabei tragen wir alle füreinander Sorge.
- **...auf amtszentriertes Denken, verhärtete Strukturen sowie Kontrolle und Bevormundung verzichten.** Wir trauen einander etwas zu, verhalten uns so flexibel wie möglich und leben kooperative Leitung.
- **...auf überbordende Bürokratie und komplizierte, aufwendige Prozeduren verzichten.** Wir ermöglichen haupt- und ehrenamtliche Arbeit und erleichtern sie durch professionellen Support.
- **...nach Möglichkeit auf lange Anfahrtswege verzichten.** Wir nutzen - auch aus ökologischen und Zeit-Gründen - die Möglichkeiten digitaler Treffen, z.B. für Gremiensitzungen, Arbeitssitzungen der Verwaltung und der Hauptamtlichen

Die entstandenen Freiräume nutzen wir, um experimentelle und/oder innovative pastorale Projekte zu fördern, die auf die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und die Bedürfnisse der Menschen vor Ort reagieren.

1.6 Prozess

Die Projektleitung initiierte, - und das VEG-Gremium der Pfarrgemeinderäte unterstützte die Bildung von Arbeitsgruppen zu den relevanten Themenfeldern für die Gründung und weitere Fortentwicklung der Pfarrei St. Martin Ettlingen. Dabei ist es das Selbstverständnis des VEG-Gremiums „Projekträger“ zu sein. In den Arbeitsgruppen waren hauptamtliche Mitarbeitende,- und Mitglieder aus den VEG-Gremien der Pfarrgemeinderäte sowie Stiftungsräte genauso dabei, wie interessierte, engagierte Personen aus den beteiligten sechs Seelsorgeeinheiten. Manche Personen waren in mehreren Arbeitsgruppen aktiv. Die Arbeitsgruppen haben sich eigenständig organisiert und Fragen zu den Themenschwerpunkten der Gründungsvereinbarung (Ziele, Maßnahmen, Werte, Perspektive, Weglassen) in ihrem Aufgabenfeld bearbeitet. Zusätzlich wurde ein Redaktionsteam zur Zusammenführung der rückgemeldeten Unterlagen gebildet, welches daraus die Gründungsvereinbarung erstellt hat.

Folgende Arbeitsgruppen waren aktiv:

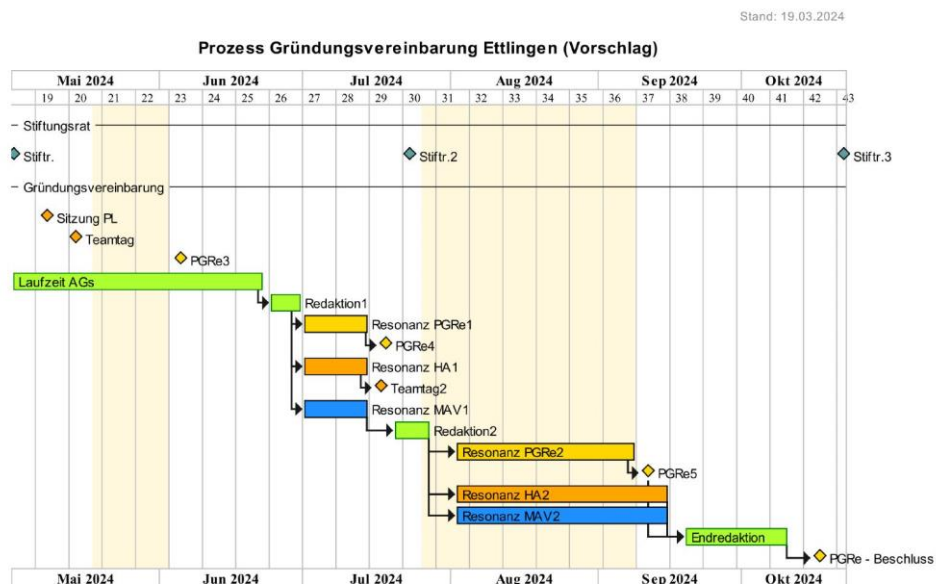
1. Liturgie allgemein	10. Nachhaltigkeit und Ökologie
Untergruppe Wege zu den Sakramenten	11. Plattformen und Öffentlichkeitsarbeit
Untergruppe Musik	12. Ökumene
2. Bildung	13. Plan B
3. Caritas	14. Prävention vor sexualisierter Gewalt
4. Gemeindeteams	15. Organisation / Verwaltung / Pfarrei nach
5. Finanzen und Immobilien	16. Ehrenamt
6. Hauptamt/Angestellte der Kirchengemeinde	17. Weltkirche
7. Heimat, Orte, Gemeinschaft erleben	
8. Kirche neu denken	AG Vision
9. Lebensphasen "Von der Wiege bis zur Bahre"	Redaktionsteam
Untergruppe Jugendpastoral	
Untergruppe Senioren - älter werden	
Untergruppe Familie	

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen befinden sich im Anhang.

Prozess zur Erarbeitung der Gründungsvereinbarung



Zeitleiste zur Erarbeitung der Gründungsvereinbarung



Teil 2: Organisation der Pfarrei

Im Zeitraum bis zur Gründung der Pfarrei St. Martin Ettlingen, am 1. Januar 2026, sind vor Ort Regelungen zur organisatorischen Neuaufstellung der Pfarrei innerhalb der diözesanen Rahmenvorgaben zu entwickeln.

2.1 Datenblatt

*Erläuterung: Der Gründungsvereinbarung wird ein Datenblatt (→ **Anlage 1**) beigelegt, das wesentliche statistische Daten der neuen Pfarrei enthält.*

Das Datenblatt wird durch das Erzbischöfliche Ordinariat zur Verfügung gestellt und kann durch die Pfarrei bei Bedarf ergänzt und aktualisiert werden. (s. auch Bistumsatlas¹)

Die Daten stellen die Basis von Entscheidungen in verschiedenen Feldern dar, auf sie kann zur Begründung von Entscheidungen verwiesen werden. Zu diesem Zweck können Ergänzungen vorgenommen werden (z.B. Sozialraumdaten etc.).

2.2 Sitz und Name der neuen Pfarrei und der neuen Kirchengemeinde

Im Rahmen des Vorfeld-Entscheidungen-Gesetz wurden folgende Entscheidungen getroffen und durch den Erzbischof bestätigt:

Name der Pfarrei:

St. Martin Ettlingen

Sitz der Pfarrei: (Postanschrift)²:

Augustin-Kast-Str. 6
76275 Ettlingen

2.3 Grundaufgaben der Pfarrei

Für die Grundaufgaben der Pfarrei St. Martin Ettlingen gilt:

Die Zusammenarbeit der christlichen Gemeinden wird in Zukunft immer wichtiger werden, um christliches Leben in den Ortsgemeinden zu ermöglichen. Wir denken Ökumene, wann immer möglich, von Anfang an mit. Wir fördern und pflegen ein gemeinsames christliches Profil.

Wir vermeiden die Häufung ähnlicher Angebote zu Gunsten von mehr Vielfalt und der Bündelung von Ressourcen.

In einer Balance zwischen Tradition und Innovation richten wir uns an den Bedarfen der Menschen aus.

Wir wollen vor Ort schauen, was es braucht und was fehlt und dieses im Sinne des Evangeliums entwickeln und wachsen lassen.

¹ <https://freiburg.bistumsatlas.de/> bzw. <https://freiburg.bistumsatlas.de/statistik/>

² Je nach Zeitpunkt des Ausfüllens ist der Sitz der Pfarrei noch ein Votum. Die Formulierung wäre dann: Der Sitz der Pfarrei soll ... sein. Nach der Entscheidung des Erzbischofs ist dann die entsprechende Postadresse einzutragen. Im fsozia-Gremium wird Absatz 2.2 nicht neu beschlossen, sondern ist hier nur zum vollständigen Überblick enthalten.

Einen der Schwerpunkte setzen wir in der Jugendpastoral.

Alle Kinder und Jugendliche in der Region haben in ihrem sozialen Nahraum Zugang zu Angeboten, in denen sie Gemeinschaft im Glauben erleben können.

Dabei sollen junge Menschen außerhalb von Schule, Familie und ihrem Freundeskreis sichere Räume finden, in denen sie Gemeinschaft und Glaube erleben können. Uns ist dabei wichtig, alle jungen Menschen anzusprechen, unabhängig von Konfession oder Religion. So kann Kirche in die Gesellschaft hineinwirken.

Als Bestandteil von Jugendarbeit wollen wir mit zuverlässigen Ansprechpersonen und bekannten Gesichtern vor Ort präsent sein. So werden wir zugänglich für Kinder und Jugendliche und können uns ihren individuellen Themen und Problemlagen annehmen.

Dabei können sie in den Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit ihre Persönlichkeit erkunden und entwickeln. Damit schaffen sie gleichzeitig auch mit neuen Ideen und Experimenten Inspiration für unsere Kirche und verhindern deren Stillstand.

2.3.1.Liturgie

Die Pfarrei St. Martin Ettlingen stellt ab Januar 2026 für zwei Jahre einen verlässlichen, strukturierten Gottesdienstplan im Sinne eines angemessenen bedarfsorientierten Angebots auf, der allen Gläubigen ermöglicht, in ihrem regionalen Umfeld in liturgischen Feiern gemeinschaftlich einander und Gott zu begegnen.

Wir schaffen eine zentrale Informationsquelle/-plattform die darüber informiert.

Wir richten ein Kompetenzteam mit Vertreterinnen und Vertretern aus jeder bisherigen Seelsorgeeinheit ein, das die liturgische Vielfalt weiterentwickelt und unter anderem die Gottesdienstordnung koordiniert.

Wir wertschätzen die verschiedenen musikalischen Gruppen und fördern deren übergreifende Zusammenarbeit, besonders an hohen Festtagen.

Gottesdienste

– Eucharistiefeiern

Ein Gottesdienstplan, der eine regionale Verteilung von Eucharistiefeiern bietet, schafft Übersichtlichkeit, Verlässlichkeit und Zugänglichkeit

– Weitere Gottesdienstformen wie Wortgottesfeiern, Andachten etc.

Wir fördern die Wertschätzung vielfältiger Gottesdienstformen (z. B. Jugend-/Familien-/Krankengottesdienste, deren Sprache, Musik, etc.), dabei wollen wir Spiritualität über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg erlebbar machen.

Wir qualifizieren und begleiten Ehrenamtliche für liturgische Aufgaben.

2.3.2 Diakonie

Als Pfarrei St. Martin Ettlingen gehen wir auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir gestalten unsere Angebote dialogisch und sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren und bieten dazu u. a. seelsorgliche und caritative Angebote.

Uns ist wichtig, dass die Menschen sich bei uns wohlfühlen, uns als Ansprechpersonen und Begleitung vor Ort erfahren und durch uns spüren, dass sie in Gottes Händen geborgen sind und durch uns Hilfe erfahren.

Die Not der Menschen muss in geeigneter Weise identifiziert werden, die richtigen Hilfemaßnahmen zu ihrer Abwendung sind vorzuhalten. Dafür sind das Kennenlernen und das Vernetzen der Akteurinnen und Akteure Grundvoraussetzungen für erfolgreiche und ressourcensparende Arbeit.

Um die caritative Arbeit in der Pfarrei St. Martin Ettlingen zukunftsfähig aufzustellen, sehen wir die Notwendigkeit der Vernetzung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure innerhalb wie außerhalb der Pfarrei. Diese Vernetzung ermöglicht uns eine breite Aufstellung. Austausch und Zusammenarbeit sehen wir insbesondere mit Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Kinder- und Familienzentren, psychologischen Beratungsstellen, Migrationsstellen, Alten- und Pflegeheimen (auch ökumenisch), dem Hospiz, dem Klinikum in Langensteinbach und den Kurkliniken. Für diese Bereiche braucht es hauptamtliche Zuständigkeiten

2.3.3. Verkündigung

Wir wollen Menschen mit dem Glauben in Verbindung bringen und unsere Beziehung zu Jesus Christus stärken und vertiefen. Wir wenden uns an alle Menschen, unabhängig von ihren unterschiedlichen Zugängen und ihrer je eigenen Nähe zum Glauben.

Wir sind als Pfarrei St. Martin Ettlingen auch in den sozialen Medien präsent. Eine im Aufbau befindliche Gruppe mit medienaffinen und technikkompetenten Teilnehmenden aus allen bisherigen Seelsorgeeinheiten hat sich bereits auf den Weg gemacht, die Präsenz professionell auf die Beine zu stellen.

Die Familienarbeit in der Pfarrei St. Martin Ettlingen schafft Räume und Gelegenheiten, um die Botschaft Jesu in verständlicher Sprache zu verkünden und so die Bedeutung für das eigene Leben erfahrbar zu machen. Wir setzen einen Schwerpunkt im Bereich der Familienarbeit und richten ein Kompetenzteam ein.

Der Bereich der Seniorinnen- und Seniorenpastoral braucht innovative Wege. Als Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen im Bereich der Zielgruppe Seniorinnen und Senioren, die sich schon derzeit immer weniger durch die Zugehörigkeit zur Altersgruppe ansprechen lassen, sollen Formate gefunden und ausprobiert werden, die Räume für Menschen 60plus bieten, mit Kirche und Glauben in Verbindung zu bleiben oder neu zu kommen.

Wir fördern den Austausch mit Partnerinnen und Partnern in aller Welt. Die bestehenden Partnerschafts-/ Eine-Welt-Kreise werden finanziell und ideell in ihrer Partnerschaftspflege unterstützt.

Vorbereitung Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung)

Derzeit beschäftigt sich in einem ersten Schritt eine Gruppe mit der Ausarbeitung eines zentralen Konzeptes für die Firm- und Erstkommunionkatechese. Dadurch sollen Ressourcen gebündelt werden und Freiräume entstehen.

Ganzheitliche religiöse Bildung

– Religionsunterricht

Wir stehen für einen ungehinderten Zugang zu Bildung ein und beteiligen uns am schulischen (ggf. auch konfessionell-kooperativen) Religionsunterricht. Wir wirken mit an der Gestaltung einer humanen Schule und wollen die Frohe Botschaft in der Schule erfahrbar werden lassen.

Dabei sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befähigt werden, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie müssen lernen, sich in einer Welt voller Veränderungen zu orientieren und verantwortlich zu handeln. Zu diesem schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag trägt der Religionsunterricht wesentlich bei.

Auf der Grundlage des christlichen Glaubens leistet Schulpastoral einen eigenständigen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule und wirkt an der Gestaltung einer humanen Schule mit.

– Kindertageseinrichtungen

Wir nehmen die Kindertageseinrichtungen als Grundbaustein für die Zukunft der Pfarrei stärker als bisher in den Blick. Dazu sind mehr Kontakt und Vernetzung zwischen den Einrichtungen untereinander, aber auch zwischen den Einrichtungen und der Pfarrei mit ihren unterschiedlichen Gremien notwendig. Dieses wollen wir durch regelmäßige Treffen der unterschiedlichen Verantwortlichen, gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige Information und Kommunikation sowie eine gemeinsame Medienpräsenz (Hinweis auf Veranstaltungen, Berichte zu Aktivitäten etc.) erreichen.

Es gibt eine feste pastorale hauptamtliche Ansprechperson für die Leitung/ das Team/ die Elternschaft, die die Kitas vor Ort pastoral begleitet.

– Erwachsenenbildung

Der Bestand an noch funktionierenden örtlichen Bildungswerken hat sich in den vergangenen Jahren eher nach unten entwickelt, da vielfach langjährige Verantwortliche aufgehört haben und keine Nachfolgerinnen und Nachfolger gefunden werden konnten. In einer Analyse zu dieser Fragestellung ist es unsere Aufgabe, die Chancen der noch bestehenden Bildungswerkeinrichtungen in ihrem Bestand bzw. ihrer möglichen Ausweitung auf die Pfarrei St. Martin Ettlingen zu erarbeiten und je nach Ergebnis entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Erwachsenenbildung übernehmen auch die in der Pfarrei St. Martin Ettlingen angesiedelten Verbände (kfd, Kolping, ...). Deren Engagement unterstützen wir.



Auch fördern wir die Teilnahme an den Angeboten, die es über die Pfarreigrenze hinaus gibt (Diözesanstelle Mittlerer Oberrhein-Pforzheim, Theologischer Kurs usw.).

2.3.4. Gemeinschaft

Zur Förderung der Gemeinschaft bauen wir auf die unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, die den Menschen geschenkt sind, gestalten verschiedene Rollen und Funktionen und teilen Verantwortung. Die unterschiedlichen regionalen Gepflogenheiten und Ausprägungen sehen wir als Gewinn und Garanten für Vielfalt. Alle bestehenden Verbände, Vereine, Gruppierungen und Gemeinschaften tragen hier ihren Teil bei, darum unterstützen wir sie in ihrem Engagement.

Wir gestalten Räume, in denen Menschen - weiterhin oder ganz neu - die versöhnende, befreiende, tröstende und stärkende Kraft Gottes wahrnehmen, sowie Gemeinschaft und Heimat finden. Heimat ist dort, wo man sich willkommen und geborgen fühlt. Wir tragen Sorge dafür, dass Menschen in ihren Wohnorten Gemeinde weiterhin als Heimat erfahren. Darüber hinaus setzen wir uns auch dafür ein, dass die Pfarrei St. Martin Ettlingen als Ganze ebenso als eine für alle offene, heimatliche Gemeinschaft erfahrbar wird.

Kirchenmusik:

Wir ermöglichen es Menschen, ihre Begabungen und Fähigkeiten in der Musik zu entfalten und Gemeinschaft in Chören und Gruppen zu pflegen. Wir stärken Qualitätsbewusstsein und Zusammenarbeit (z. B. in Projektchören)

2.4 Prävention

Die Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist integraler Bestandteil unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen. Wir entwickeln unsere Kirche zu einem sicheren Ort und setzen uns dafür ein, dass Missbrauch jeglicher Art keine Chance mehr hat.

Wir beziehen die Perspektive von Schutzbefohlenen und persönlich Betroffenen ein und unterstützen sie aktiv.

Die bisherigen Seelsorgeeinheiten investieren keine Arbeit mehr in die Erstellung,- bzw. Aktualisierung bisheriger Schutzkonzepte. (Vorhandene Schutzkonzepte dokumentieren wir in der Anlage 3). Wir planen ein gemeinsames Schutzkonzept für die Pfarrei St. Martin Ettlingen bis zum 01.01.2026.

In Zusammenarbeit mit den verantwortlichen vor Ort arbeitet die AG Prävention bereits kontinuierlich am Institutionellen Schutzkonzept (ISK) der Pfarrei St. Martin Ettlingen.

Es wird ein Präventions-Team der Pfarrei St. Martin Ettlingen geben, das haupt- und ehrenamtlich und möglichst mit Personen aus allen bisherigen Seelsorgeeinheiten besetzt ist.

Öffentlichkeitsarbeit und Schutzschulungen werden gemeinsam organisiert.

Über die Zusammenführung der Dokumentation der Präventions-Maßnahmen im Pfarrbüro wird noch beraten.

Den aktuellen Stand unserer Arbeit dokumentieren wir unter Anlage 3.

2.5 Pfarreirat

Zum Zeitpunkt der Gründungsvereinbarung sind Überlegungen für die Bildung des Pfarreirates nach den diözesanen Vorgaben (Satzung Pfarreirat, Wahlordnung) im Gange.

2.6 Gemeinde/Gemeindeteams, Kompetenzteams, Kirchortteams

Gemeinde

Es wird innerhalb der Pfarrei St. Martin Ettlingen unterschiedliche territoriale Gemeinden mit Gemeindeteams geben: auf Ebene der bisherigen Pfarreien oder Filialgemeinden und auf Ebene der bisherigen Seelsorgeeinheiten. Das Thema ist noch in der Findungsphase und wird durch den neugewählten Pfarreirat aufgenommen, s.a. Satzung des Pfarreirates. Personalgemeinden wurden noch nicht identifiziert.

Wir verstehen uns als Pfarrei, die

- in ihren einzelnen Gemeinden lebt, vernetzt ist und gemeinsam feiert.
- Durch das Lebens- und Glaubenszeugnis ihrer Mitglieder strahlt sie in die Gesellschaft aus.
- Wir sind in der Gesellschaft präsent als engagierte Gesprächsbeteiligte in der Vernetzung von gesellschaftlichen Gruppen.

Wir bieten:

- die Bereitstellung kleiner Räumlichkeiten für die Begegnung in allen Orten statt großer zentraler Räume. Letztere können nach Bedarf auch angemietet werden.
- eine klare Kommunikationsstruktur mit festen Ansprechpersonen bei Hauptamtlichen, Pfarreirat, Pfarreivermögensverwaltungsrat und Sekretariat und der damit verbundene unkomplizierte Zugriff auf personelle (z.B. Sekretariate), logistische und finanzielle Ressourcen.
- die Freiheit, vor Ort zu entscheiden, was gerade wichtig ist. Offenheit für eigene Projekte des Gemeindeteams (was vor Ort entschieden werden kann, soll auch vor Ort entschieden werden).
- ausreichend finanzielle Mittel und Handlungsspielraum
- Begleitung und Qualifizierung durch Hauptamtliche und die Möglichkeit bei diesen professionelle Unterstützung und Hilfe anzufordern.

Kompetenzteams

Es werden zunächst folgende Kompetenzteams eingerichtet:

- Erstkommunion
- Firmung
- Verwaltung
- Immobilien
- Prävention
- Gemeindeteams (Kommunikation und Kooperationskonzept)
- Transformation / Innovation (für die Übergangszeit)
- Liturgie
- Jugend
- Engagementförderung
- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Ökumene

Kirchorte

Kirchorte sind bislang noch nicht konkret benannt.

2.7 Personalplanung

Ehrenamtliche Verantwortungsgremien und hauptamtliche Mitarbeitende haben im wohlwollenden Miteinander aufgrund der derzeitigen Personalausstattung eine erste Personalplanung durchgeführt sowie aufgrund des neuen Personalorientierungsrahmens auch die künftige Situation bedacht. Das Ergebnis ist in **Anlage 4** niedergelegt und gibt eine realistische Orientierung, welche Ressourcenverteilung für die geplanten Maßnahmen, Initiativen etc. zur Erreichung der Ziele der Pfarrei sowie für die pastoralen Grundaufgaben zukünftig im Team der hauptamtlichen Mitarbeitenden geplant sind.

2.8 Pfarreiverwaltung

Die Kirchengemeinde errichtet eine gemeinsame Verwaltung mit dezentralen Standorten.

Gemeinsame Verwaltung der Pfarrei St. Martin Ettlingen

– Dezentrale Pfarrbüros

Die Pfarrei St. Martin Ettlingen ist eine Flächenpfarrei; sie erstreckt sich vom hinteren Alb tal bis an den Rhein (30 km). Uns ist wichtig, auch in der Fläche präsent und nahe an den Menschen zu sein (nahe auch an Gemeinden anderer Konfessionen, an kommunalen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen...).

Die örtliche Pfarreiverwaltung sehen wir v.a. als Dienstleistung insbesondere für die Menschen, die vor Ort das Gemeindeleben mittragen. Deshalb errichten wir eine gemeinsame Verwaltung mit sechs Bürostandorten in den pastoralen Räumen der Pfarrei. In diesen Büros haben auch hauptamtlich in der Pastoral Tätige ihren Arbeitsplatz, und andere in der Pfarrei Beschäftigte (Hausmeisterinnen und Hausmeister, Mesnerinnen und Mesner, Reinigungskräfte, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, ...) finden hier ihre unmittelbaren Ansprechpersonen. Das zentrale Büro mit dem Dienstsitz des Pfarrers und des Pfarreiökonomen befindet sich in Ettlingen.

Die Pfarrbüros im Nahbereich der Menschen sind Orte der Kommunikation in die Fläche und gleichzeitig Orte der Vernetzung mit der Leitung der Pfarrei und untereinander.

In den Pfarrbüros werden neben den örtlich anfallenden Aufgaben auch zentrale Aufgaben der Pfarrei übernommen, z.B. Führung aller Standesbücher an einem Ort (Zu den künftig anfallenden örtlichen und zentralen Aufgaben: siehe Anhang).

Wichtig wird künftig nicht mehr sein, dass „alles“ an jedem Standort erledigt wird. Das gibt uns die Chance Verantwortung zu teilen und unseren Mitarbeitenden Schwerpunktaufgaben gemäß ihren Fähigkeiten und Begabungen zu übertragen.

Folgende Maßnahmen sind in Planung:

- Wir initiieren ein Verbesserungsvorschlagsverfahren.
- In Teamworkshops arbeiten wir daran, immer mehr zu einem effizienten Verwaltungsteam zusammenzuwachsen.
- Wir entwickeln gemeinsam mit den Menschen vor Ort kreative Ideen für die Präsenz in den Gemeinden ohne Pfarrbüro (Präsenzzeiten im Umfeld von werktäglichen Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen, evtl. mit Präsenz von Ehrenamtlichen ...)
- Jedes Gemeindeteam weiß, an wen in der Verwaltung es sich wenden kann.
- Wir kommunizieren verständlich die Zuständigkeiten und Strukturen unserer Pfarrverwaltung und visualisieren diese in einem Organigramm.

Wir arbeiten mit der Arbeitsgruppe „Immobilien“ zusammen, um die möglichen Standorte der Pfarrbüros zu klären.

Mit der Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ entwickeln wir die in diesem Bereich relevanten Themen weiter (Pfarrblatt, Homepage, Präsenz in den sozialen Medien...)

2.9 Finanzsituation

Eine Finanzplanung für die Pfarrei St. Martin Ettlingen ist zum Zeitpunkt der Gründungsvereinbarung noch nicht möglich. Das VEG-Gremium der Stiftungsräte hat aber einen gemeinsamen Überblick zur Finanzsituation und den finanziell relevanten Planungen der Pfarrei in **Anlage 5** festgehalten.

2.10 Immobilienkonzept

Wir haben die Immobilienerfassung der bisherigen Pfarreien auf dem Gebiet der künftigen Pfarrei St. Martin Ettlingen zusammengeführt und in Anlage 6 niedergelegt.

Aus den sechs bisherigen Kirchengemeinden der künftigen Pfarrei St. Martin Ettlingen haben wir eine Arbeitsgruppe „Immobilien“ gebildet, die sich in Vorbereitung auf die Erstellung der Gründungsvereinbarung folgende Aufgaben gestellt hat:

- Darstellung des Immobilienbestands der Pfarrei St. Martin Ettlingen
- Erstellung eines geographischen Überblicks – Lage der Gebäude in der Pfarrei St. Martin Ettlingen
- Darstellung der bisherigen Nutzung der Bestandsimmobilien
- Erstellung von Kurzportraits aller Immobilien (mit Foto, Einschätzung des Zustands der Gebäudehülle und wenn möglich Aussagen zu Technischen Anlagen HLSK und ELT)

Die zusätzlich geforderten Darstellungen der finanziellen Rahmenbedingungen und des künftigen pastoralen Raumbedarfs sind uns derzeit noch nicht möglich.

Auf bereits vorhandene pastorale Gebäudekonzeptionen der bisherigen Kirchengemeinden konnten wir leider nicht zurückgreifen.

Wir sind der Überzeugung, dass die für diese Gründungsvereinbarung zusammengestellten Informationen und die grundsätzlichen Überlegungen zum Umgang mit unserem Immobilienbestand eine Grundlage bilden, auf der wir in absehbarer Zeit eine pastoral und

wirtschaftlich verantwortbare Gebäudekonzeption für die Pfarrei St. Martin Ettlingen erstellen können.

Folgende Punkte sind uns im Blick auf die Weiterarbeit in der Arbeitsgruppe „Immobilien“ wichtig:

- Die Pfarrei will Ermöglicherin vor Ort sein – wir erhalten / schaffen den örtlichen Bedürfnissen angepasste Räume zur Vergemeinschaftung im Umfeld der Kirchen.
- Die „lebendigen Steine“ sind uns wichtiger als die toten – der Immobilienerhalt darf nicht unnötig Geld verschlingen, das uns dann im Dienst an den Menschen fehlt.
- Wir erstellen ein pastorales Gebäudekonzept – die Bedarfe für die Wahrnehmung der kirchlichen Grunddienste werden mit räumlichen und finanziellen Möglichkeiten der Pfarrei abgeglichen.
- Wir sehen in unserem Gebäudebestand zunächst eine wertvolle Ressource, die wir nutzen können – als attraktive Arbeitgeberin zum Beispiel mit der Möglichkeit von Dienst- oder Mietwohnungen. Engagementwillige finden bei uns eine geeignete Infrastruktur.
- Bei der Entwicklung unserer Gebäudekonzeption beziehen wir potentielle Kooperationspartnerinnen und Partner mit ein – wir suchen den Kontakt zu den kirchlichen Verbänden, den evangelischen Nachbargemeinden, zur politischen Gemeinden und zu örtlichen Vereinen und prüfen, wo wir Räume anderen zur (Mit-) Nutzung überlassen oder Räume anderer Trägerorganisationen mitnutzen können.
- Überlegungen aus der Verwaltung, z.B. für die Klärung von Bürostandorten gehen ebenso in die Konzeption mit ein wie die Anforderungen zur Klimaneutralität 2030 der Erzdiözese.
- Wir entwickeln neue Finanzierungsmodelle – wir werden kreativ und suchen nach Möglichkeiten die Finanzierung uns wichtiger Gebäude (Kapellen, Filialkirchen...) zu sichern (Fördervereine o.ä.)
- Wir benennen auf der Grundlage unserer Gebäudekonzeption Immobilien, deren Verbleib im Bestand zu einer nicht tragbaren finanziellen Belastung wird.
- Wir trennen uns von Gebäuden, die finanziell nicht zu tragen und für ein lebendiges Gemeindeleben nicht gebraucht werden – wir haben dabei die betroffenen Menschen und deren emotionale Bindungen im Blick, wir begleiten die Abschiedsprozesse und nehmen uns dazu die nötige Zeit.
- Bei den im Bestand verbleibenden Gebäuden achten wir auf Qualität und Attraktivität. – Unsere Räume sind / werden der Nutzung entsprechend ausgestattet, so dass Menschen gerne in unseren Räumen zusammenkommen und arbeiten und sich wohlfühlen

2.11 Kooperationen/Zusammenarbeit

Caritas

Die Pfarrei St. Martin Ettlingen tritt in die satzungs- bzw. vertragsgemäßen Rechte und Pflichten der bisherigen Kirchengemeinden bei den Sozialstationen in ihrem Einzugsbereich ein, um so die ambulante pflegerische Betreuung weiterhin zu gewährleisten.

Kommunen

Wo es vertragliche Vereinbarungen mit Kommunen gibt, tritt die Pfarrei St. Martin Ettlingen die Nachfolge der bisherigen Kirchengemeinden an, was Rechte und Pflichten angeht, insbesondere im Bereich der Kindertageseinrichtungen.

Ökumene

Wo es bereits ökumenische Rahmenvereinbarungen mit einzelnen evangelischen Kirchengemeinden gibt, übernimmt die Pfarrei St. Martin Ettlingen diese.

2.12 MAV-Beteiligung



Jugendarbeit

Die Jugendlichen der Pfarrei St. Martin Ettlingen können die Angebote und Einrichtungen des katholischen Jugendhauses Karlsruhe bzw. des BDJ Karlsruhe weiterhin nutzen, insbesondere Schutzschulungen, Fortbildungen und Grundkurse.

Weitere Kooperationen wurden bisher nicht identifiziert.

2.12 MAV-Beteiligung³⁾

Auf dem Gebiet der neuen Pfarrei sind Mitarbeitervertretungen eingerichtet, in den Seelsorgeeinheiten:

- Ettlingen Land
- Ettlingen Stadt
- Rheinstetten

Den Mitgliedern dieser Mitarbeitervertretungen wurde die Basisversion sowie die finale Version der Gründungsvereinbarung zur Kenntnisnahme und Rückmeldung zur Verfügung gestellt, auch wurden die Vertretungen zur VEG-Sitzung der Pfarrgemeinderäte am 11. September 2024 bei der Durchsprache und am 17. Oktober 2024 zur Beschlussfassung eingeladen. Zu den Inhalten der Gründungsvereinbarung gab es keine Einsprüche,

Wir bestätigen, dass wir im Rahmen der MAVO bei der Erstellung der Gründungsvereinbarung beteiligt waren.

Unterschriften:

W. Schodnick MAV - Ettlingen - Stadt
J. Kaiser MAV - Ettlingen - Land
H. Bräufel MAV - Rheinstetten

³ Der Verweis ist allgemein gehalten, da je nach Inhalt der Gründungsvereinbarung keine bis sehr weitreichende Beteiligungsrechte der MAV berührt sein können. Daher wird mit der Unterschrift der MAV auch nicht bestätigt, dass bzw. ob eine formelle Beteiligung im Sinne der MAVO stattgefunden hat. Die Wahrung der MAV-Rechte in Bezug auf die Beteiligungs- und Informationsrechte erfolgt nicht über die Unterschrift der Gründungsvereinbarung. Vielmehr soll die Unterschrift aufzeigen, dass der Grundsatz der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und MAV auch bei der Erstellung der Gründungsvereinbarung von Bedeutung ist. In diesem Sinne ist das Wort «Beteiligung» zu verstehen.

Unterschriften

Unterschriften

Die vorstehende Gründungsvereinbarung wurde beschlossen und für verbindlich erklärt.

Ort, Datum

Rheinstetten, 17.10.24

Für die lokale Projektleitung

Für die lokale Projektkoordination

Markus Angerer

Für das Beschlussgremium der Pfarrgemeinderäte entsprechend
Vorfeld-Entscheidungen-Gesetz

Künftiger (leitender) Pfarrer⁴

Morina Kestner
 Klemens Bog
 Ben
 Christian Gaeu
 Jutta Maier
 Dorothea Muggs
 Jens Oßner
 Laura Besses
 R. Griba
 H. Groll

Ute Och
 Doris Wessely
 Ingo Jigl.

 Angela Ryplenta

⁴ Die Unterschrift des künftigen leitenden Pfarrers setzt nicht die Beteiligung bei der Entstehung der Gründungsvereinbarung voraus, sondern dokumentiert die Kenntnisnahme und die Identifikation mit den Entscheidungen und dem Prozess.